

# *präg*efrisch.de

Journal für Münzsammler

## Neue Goldmünzenserie

2010 soll die erste 20-Euro-Goldmünze  
aus der Serie „Deutscher Wald“ erscheinen





Frank Mumpro,  
Regierungs-  
direktor im Bun-  
desministerium  
der Finanzen

## Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2010 bringt für Münzsammler interessante Neuigkeiten. Der Bundesminister der Finanzen wird dem Kabinett in Kürze eine neue Goldmünzenserie zum Thema „Deutscher Wald“ vorschlagen. Voraussichtlich im Juni wird erstmals eine deutsche 20-Euro-Goldmünze mit dem Gewicht von 1/8 Unze erscheinen.

Die 20-Euro-Goldmünze 2010 mit dem Motiv „Eiche“ ist die erste von insgesamt sechs Ausgaben aus einer mehrjährigen Goldmünzenserie zur Würdigung des deutschen Waldes (s. Seiten 4–6).

Nähere Informationen, auch zu den Bestellmöglichkeiten, erhalten Sie in unserem neuen separaten Magazinteil, den Sie in der Mitte dieser Ausgabe finden. Mit diesem „Heft im Heft“ möchten wir Sie künftig noch umfassender über das Münzprogramm der Bundesregierung und die Münzprodukte der Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland (VfS) informieren.

Herzlichst, Ihr

Frank Mumpro

## Inhaltsverzeichnis

### AKTUELL

<b>Im Interview:</b> Bundesminister der Finanzen Dr. Wolfgang Schäuble	3
<b>Neue Goldmünzenserie:</b> Jetzt erscheint die erste 20-Euro-Goldmünze zur Würdigung des deutschen Waldes	4
<b>100-Euro-Goldmünze 2010:</b> Würzburg und das UNESCO-Welterbe	7
<b>2-Euro-Gedenkmünze 2010:</b> Bremer Freiheitsstatue	8
<b>Im Porträt:</b> Münzgestalter Prof. Christian Höpfner	9
<b>Robert Schumann:</b> Die Silber-Gedenkmünze zum 200. Geburtstag	10
<b>Offizielle Präsentation:</b> 100. Geburtstag Marion Gräfin Dönhoff	12
<b>Gestaltungswettbewerb:</b> Die vier besten Entwürfe der 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“	12

### SERVICE

<b>Serie:</b> Sammler fragen – Experten antworten	14
---	----

### WISSEN

<b>Begehrtes Sammlerobjekt:</b> Die teuerste Münze der Welt	15
<b>Serie:</b> Die Vielfalt des Euro (2)	16

## News rund um die Sammlermünze

+++ Am 14. Februar 2010 wird die 71. Westfälische Münz- & Sammlerbörse in Dortmund (Westfalenhalle 2) durchgeführt – die größte ihrer Art in Nordrhein-Westfalen. Rund 100 Händler bieten hauptsächlich Münzen, aber auch Geldscheine und sonstige Zahlungsmittel, Orden, Medaillen, Postkarten, Briefmarken, Taschenuhren sowie Sammlerliteratur an. Infos: [www.westfaelische-muenzboerse.de](http://www.westfaelische-muenzboerse.de). +++

+++ Am 6. und 7. März 2010 findet die 43. Münzenmesse NUMISMATA in München statt. Zum Angebot gehören Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Neuzeit, Papiergeld, Wertpapiere, Fachliteratur und Zubehör. Mit dabei ist auch der Gemeinschaftsstand „Die Münzen der Bundesrepublik Deutschland“ der Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) und der fünf deutschen Prägestätten. Die besondere Attraktion am Stand der VfS: Hier werden erstmals die Kursmünzenserien 2010 aller fünf deutschen Prägestätten angeboten.

- **Ort:** München Order Center (M,O,C), Halle 3, Lilienthalallee 40, 80939 München
- **Öffnungszeiten:** Sa., 6. März: 9.30–17 Uhr; So., 7. März: 9.30–15 Uhr
- **Eintritt:** 6 Euro; 4 Euro für Gruppen und Vereine; Kinder bis 16 Jahre frei
- **Infos:** [www.numismata.de](http://www.numismata.de) +++

## Jetzt bestellen: 100-Euro-Goldmünze 2010

In diesem Jahr setzt die Bundesregierung die Serie „UNESCO Welterbestätten“ mit der Ausgabe der 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Würzburger Residenz und Hofgarten“ fort (s. Seite 7). Sie ist die siebte Münze aus der Serie, mit der von der UNESCO ausgewählte deutsche Natur- und Kulturdenkmäler geehrt werden. Bis zum 31. Mai 2010 können Sie die diesjährige 100-Euro-Goldmünze einfach und bequem bei der VfS bestellen: Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland, 92626 Weiden; Tel. 0 18 05/24 68 70 (14 ct/Min./dt. Festnetz; ggf. abw. Mobilfunktarife). Falls Sie bereits Abonnent der Goldmünzenserie sind, haben Sie Ihr persönliches Exemplar schon sicher. Die Münze wird voraussichtlich ab Oktober 2010 versandt.

INTERVIEW MIT DEM BUNDESMINISTER DER FINANZEN

# „Weshalb gibt es Gedenkmünzen?“

prägefrisch.de sprach mit dem neuen Münzherrn Dr. Wolfgang Schäuble.



## **Der Bundesfinanzminister ist „Münzherr“ – was bedeutet das eigentlich?**

Das ist ein altes, für den heutigen Sprachgebrauch vielleicht etwas umständlich anmutendes Wort, das sich aber bis heute gehalten hat. Es bezeichnet die Person, die das „Münzregal“ oder die Münzhoheit besaß, also das Recht, Münzen ausprägen zu lassen. Früher waren das Landesherrscher, deren Porträt auch auf den Münzen gezeigt wurde. Der ziemlich würdevoll, ja fast erhaben klingende Begriff muss für einen Finanzminister des 21. Jahrhunderts natürlich im Lichte der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen gesehen werden. Die wichtigsten möchte ich deshalb hier einfach noch einmal nennen: Mit der Einführung des Euro ist es das ausschließliche Recht der Europäischen Zentralbank (EZB), die Ausgabe von Banknoten innerhalb der Eurozone zu genehmigen. Die EZB und die nationalen Zentralbanken haben das Ausgabemonopol für Banknoten. Im Gegensatz dazu lässt der EG-Vertrag die Münzhoheit bei den Mitgliedsstaaten, wobei der Umfang der herausgegebenen Münzen von der EZB im Rahmen der Geldpolitik gesteuert wird. Das Münzwesen gehört innerhalb der Bundesregierung zur Ressortzuständigkeit des Bundesfinanzministers. Die Münzen werden im Auftrag des Bundes von den Münzstätten der Länder ausgeprägt und nach Maßgabe des Bedarfs durch die Bundesbank in Umlauf gesetzt.

## **Macht der Finanzminister ein Geschäft mit der Münzprägung?**

Ja, der sogenannte Münzgewinn, früher auch Schlagschatz genannt, entsteht durch die Differenz zwischen dem Nominalwert der Münze und den Material- und Herstellungskosten, man spricht international auch von der sogenannten Seigniorage. Hätten die Münzen keinen Nominalwert, so wären sie heutzutage als Zahlungsmittel nicht geeignet. Sie wären nur ein Stück Metall, dessen Wert

täglich nach den internationalen Marktpreisen neu ermittelt werden müsste. Ein Sonderfall sind aber die nicht für den Umlauf bestimmten Goldmünzen. Hier ist natürlich der Materialwert höher als der Nennwert, sodass sich die Preisfestsetzung bei der Ausgabe nach dem jeweils aktuellen Goldpreis zuzüglich eines Aufschlages richtet. Im Jahr 2009 konnte der Bundeshaushalt aus dem Münzbereich insgesamt Nettoeinnahmen von circa 300 Millionen Euro verbuchen.

## **Weshalb gibt es eigentlich „Gedenkmünzen“? Sie sind doch tatsächlich als Zahlungsmittel kaum im Gebrauch?**

Es gibt sie, weil es entsprechende Wünsche der Sammler gibt. Da es sich bei Gedenkmünzen um gesetzliche Zahlungsmittel, also um echtes Geld handelt, stellt das Sammeln zugleich eine Form des Sparens dar, das zwar keine Zinsen trägt, dafür aber Freude bereitet. Sammler sind glückliche Menschen, heißt es ja. Bedeutende Themen und wichtige Ereignisse aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Sport sowie große Persönlichkeiten sollen durch Gedenkmünzen ihre offizielle Würdigung erfahren. Sammler denken oft in Generationen, sie möchten ihren Kindern und Enkeln eine bleibende Erinnerung hinterlassen, die zugleich Werte vermittelt.

## **Was macht eine Münze interessant?**

Für mich wird eine Münze vor allem durch das Thema interessant, dem sie gewidmet ist, und wie dieses Thema ausgeführt, also mittels der Reliefstruktur bildlich dargestellt wird. Und die Prägekunst selbst spielt eine große Rolle. Münzen faszinieren uns vor allem, weil sie eine Menge über die Zeit und über die Menschen aussagen, die sie herstellen.

## **Sie haben als damaliger Bundesinnenminister ganz entscheidend den Prozess der deutschen Wiedervereinigung**

**mitgestaltet und am 31. August 1990 für die Bundesrepublik Deutschland den Einigungsvertrag unterzeichnet. In diesem Jahr wird aus Anlass des 20. Jahrestages eine Gedenkmünze herausgegeben. Die Bildseite erinnert an die friedliche Revolution in der DDR und gibt deren Mahnruf „Wir sind ein Volk“ wieder. Welche persönliche Bedeutung hat diese Münze für Sie?**

Diese Münze verkörpert ein großes Ereignis deutscher Geschichte. Die Wiedervereinigung ist nun einmal das schönste Geschenk, das wir Deutschen uns selbst bereiten konnten. Dass und wie ich dabei mitwirken durfte, ruft in mir auch heute noch, 20 Jahre danach, sehr bewegende und berührende persönliche Momente wach.

## **Welche weiteren Besonderheiten bietet das Ausgabeprogramm 2010?**

Neben der Fortsetzung der 100-Euro-Goldmünzenserie zu den deutschen UNESCO-Weltkulturerbestätten, die in diesem Jahr die Würzburger Residenz zeigt, werde ich dem Bundeskabinett die Herausgabe einer Serie von „kleinen“ Goldmünzen vorschlagen. Diese Serie soll einem sehr schönen Thema gewidmet sein: den Bäumen des deutschen Waldes. Und als ehemaliger Sportminister freue ich mich natürlich auch über eine Münze zur Ski-WM 2011 in Garmisch-Partenkirchen, die im Herbst dieses Jahres herausgegeben wird.

## **Wie sieht die Ausgabepolitik in der Zukunft aus?**

Der besondere Charakter einer Gedenkmünze würde verloren gehen, wenn die Anzahl der jährlich ausgegebenen Themen ein gewisses Maß überstiege. Nun könnte man sicher länglich darüber diskutieren, ab welcher konkreten Anzahl dies der Fall wäre. Ich finde es wichtig und richtig, dass das Sammeln von Gedenkmünzen finanziell erschwinglich bleibt.

## NEUE GOLDMÜNZENSERIE

**Deutscher Wald**

Das Bundesministerium der Finanzen plant, in diesem Jahr erstmals eine 20-Euro-Goldmünze herauszugeben. Sie ist die erste von insgesamt sechs Ausgaben aus einer mehrjährigen Goldmünzenserie, die dem deutschen Wald gewidmet ist. Das Motiv der ersten kleinen deutschen Goldmünze wird die Eiche sein.



**MÜNZE:** „Deutscher Wald – Eiche“

**KÜNSTLER:** stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

**AUSGABETERMIN:** Juni 2010 (voraussichtlich)

**PRÄGESTÄTTEN:** Berlin (A), München (D), Stuttgart (F), Karlsruhe (G), Hamburg (I)

**GEWICHT:** 3,89 g

**DURCHMESSER:** 17,5 mm

**MATERIAL:** Feingold (999,9 Au)

**MÜNZRAND:** geriffelt

**NOMINAL:** 20 Euro

**AUFLAGE:** 200.000 Stück

Die Leserumfrage 2009 des Bundesministeriums der Finanzen zu den deutschen Euro-Gedenkmünzen ergab: Mehr als jeder dritte Teilnehmer würde neben der 100-Euro-Goldmünze der UNESCO-Serie die „zusätzliche Ausgabe anderer Münzen“ begrüßen. Diese – und natürlich auch alle anderen – Münzsammler dürfen sich freuen: Von 2010 bis 2015 wird es jedes Jahr eine neue 20-Euro-Goldmünze mit dem Gewicht von 1/8 Unze geben, die das Blatt oder den Zweig eines Baumes zeigt. Die erste Münze „Eiche“ erscheint voraussichtlich im Juni 2010. Das endgültige Münzmotiv stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest (s. Kasten rechts unten). Die Ausgaben der folgenden Jahre sind: Buche (2011), Fichte (2012), Kiefer (2013), Kastanie (2014) und Linde (2015). Die Auflage je Ausgabe ist auf 200.000 Exemplare limitiert. Die Münzen werden zu gleichen Teilen von den fünf deutschen Münzstätten Berlin (A), München (D), Stuttgart (F), Karlsruhe (G) und Hamburg (I) geprägt.

**Die Eiche**

Die Eiche als erstes Motiv der neuen Serie ist der klassische deutsche Baum. Als Symbol für Kraft und Frieden wurde sie bzw. wurden ihre Blätter und Früchte (Eicheln) schon auf vielen Wappen und Münzen abgebildet – etwa auf den DM-Münzen (s. Abb. rechts oben). Die Laubbäume, die bis zu 1.000 Jahre alt werden, nehmen rund zehn Prozent der deutschen Waldfläche ein. Dabei unterscheidet man in Stieleichen (im Tiefland und in den Vorbergen) und Traubeneichen (im Hügel- und Bergland).

**Die Buche**

Im nächsten Jahr wird die Serie mit der Buche fortgesetzt, einer typischen Baumart der Ebene und der Mittelgebirge. Sie ist die bedeutendste Laubbaumart Deutschlands und hat rund 15 Prozent Anteil am deutschen Wald. Die Buche bildet hohe, schlanke Stämme mit rötlichem Holz, die Rinde ist silbergrau und glatt. Die Samen ihrer Nussfrüchte (Bucheckern) sind sehr ölhaltig. Von den



Stäben aus Buchenholz, in die früher Zeichen (Runen) geritzt wurden, soll auch das Wort „Buchstabe“ abstammen.

#### Die Fichte

Auf die Buche wird 2012 die Fichte folgen. Sie nimmt rund 28 Prozent der deutschen Waldfläche ein und ist einer der wichtigsten Holzlieferanten für die Forstwirtschaft. So sind zahlreiche Weihnachtsbäume nicht etwa Tannen, sondern Fichten. Auch bei der Papierherstellung und beim Bau von Musikinstrumenten spielt Fichtenholz eine

Die Eiche wurde bereits auf den Deutsche-Mark- und Pfennigmünzen abgebildet: Die 1-DM-Stücke zeigten Eichenblätter auf den Wertseiten, die Pfennigmünzen einen Eichenzweig auf den Bildseiten. Das 50-Pfennig-Stück stellte auf der Bildseite eine Frau beim Pflanzen eines Eichensetzlings dar.



wichtige Rolle. Die Nadelbäume kommen hierzulande unter anderem im Bayerischen Wald, im Schwarzwald, im Thüringer Wald und im Harz vor. Die Fichte kann bis zu 50 Meter hoch werden, aus ihren Nadeln, Trieben und Ästen werden zum Beispiel ätherische Öle gewonnen.

#### Die Kiefer

Nach der Fichte folgt 2013 die Kiefer, die mit einem Anteil von rund 23 Prozent am deutschen Wald die zweithäufigste Nadelbaumart bundesweit ist. Wie kaum eine andere Baumart kommt sie auch mit den extremsten Standortbedingungen zurecht. Große Kieferngebiete liegen etwa in der Lüneburger Heide, in der oberrheinischen Tiefebene, im Pfälzer Wald sowie in Mittel- und Oberfranken. Aus dem Harz der „gewöhnlichen“ Kiefer wird unter anderem Terpentin gewonnen.

#### Die Kastanie

Nach den beiden Nadelbäumen kommt 2014 wieder ein Laubbaum zu Mühn-ehren: die Kastanie. Wird von der Kastanie gesprochen, so ist allgemein die Rosskastanie gemeint, der Baum des Jahres 2005. Sie ist längst zum Stadtbaum geworden und bildet schattige Alleen oder schmückt als Solitär Plätze und Parks. Im Frühjahr beeindruckt sie durch ihre Blütenpracht. Welches Kind

hat die herabfallenden Kastanienfrüchte im Herbst nicht gesammelt? Die eigentliche Kastanie im botanischen Sinne ist aber die Edelkastanie, beide Arten sehen einander so ähnlich, dass sie zum gleichen Namen gelangten. Die Edelkastanie findet man im Südwesten Deutschlands, ihre Früchte, die Maronen oder Esskastanien, sind ein gesunder kulinarischer Genuss, der vielseitig zubereitet werden kann. Dagegen werden die Früchte der Rosskastanie in strengen Wintern zur Wildfütterung eingesetzt.

#### Die Linde

Den Abschluss der Serie bildet 2015 die Linde. Früher war sie kultureller Mittelpunkt des dörflichen Lebens (Dorflinde). Neben der Sommerlinde gibt es die in Deutschland weitaus häufiger vorkommende Winterlinde. Das Holz dieser Laubbäume ist gut zu bearbeiten und kommt daher auch in der Bildhauerei, Drechslerei und Tischlerei zum Einsatz. Aus Lindenblüten wird gerne Tee zubereitet, der zum Beispiel den Hustenreiz stillt. ▶

## 20-Euro-Goldmünze 2010: Fakten und Zeitplan

Im Januar 2010 entscheidet das Bundeskabinett über das Münzmotiv der 20-Euro-Goldmünze „Deutscher Wald – Eiche“. Die Münze erscheint voraussichtlich im Juni 2010. Die Auflage beträgt 200.000 Exemplare. Der offizielle Ausgabepreis richtet sich nach dem aktuellen Goldpreis zum Zeitpunkt der Ausgabe der Münze – zuzüglich eines Aufschlags sowie Verpackungs- und Versandkosten. Für Kunden der Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) endet die Bestellfrist am 31. März 2010, für Neukunden einen Monat später am 30. April. Die Münze wird voraussichtlich im Juni 2010 versandt. Alle Informationen zur Bestellung der Münze finden Sie im separaten Magazin-Teil in der Heftmitte.

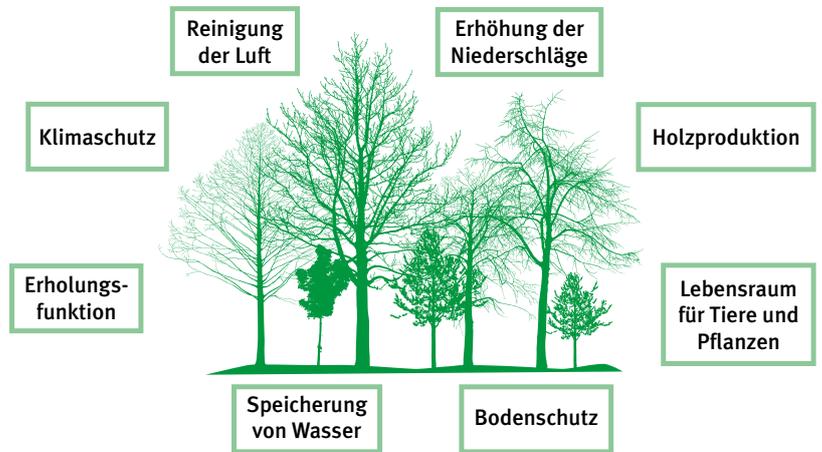


Die Früchte der Eiche sind die Eicheln, die unter anderem als Schweinemastfutter verwendet werden. Vor allem im Herbst sind sie zudem eine wichtige Nahrungsquelle für Wildschweine und Rotwild.

**Fester Bestandteil des Alltags**

Der Wald ist seit jeher tief in der Kultur der Menschen verwurzelt. Bereits in der Bronzezeit um 1.800 v. Chr. wurde er für die Holzkohleproduktion zum Schmelzen von Erzen benutzt. Aus Germaniens Wäldern ist die deutsche Kulturlandschaft geschaffen worden. Über die Jahrhunderte lieferte der Wald den Menschen Nahrung und Baustoffe sowie Futter für die Haustiere. Um 1500 gab es hierzulande bereits Anfänge einer geordneten Forstwirtschaft. In der deutschen Romantik – Anfang des 19. Jahrhunderts – wurde der Wald zur Sehnsuchtslandschaft erkoren. Heute tritt neben die mythische Betrachtung die rationale Sicht auf die ökonomische und ökologische Bedeutung des Waldes. So liefert er zum Beispiel den umweltfreundlichen Rohstoff und Energieträger Holz, speichert Wasser, reinigt die Luft, regelt das Klima und schützt den Boden. Als Ökosystem beheimatet er Tiere und

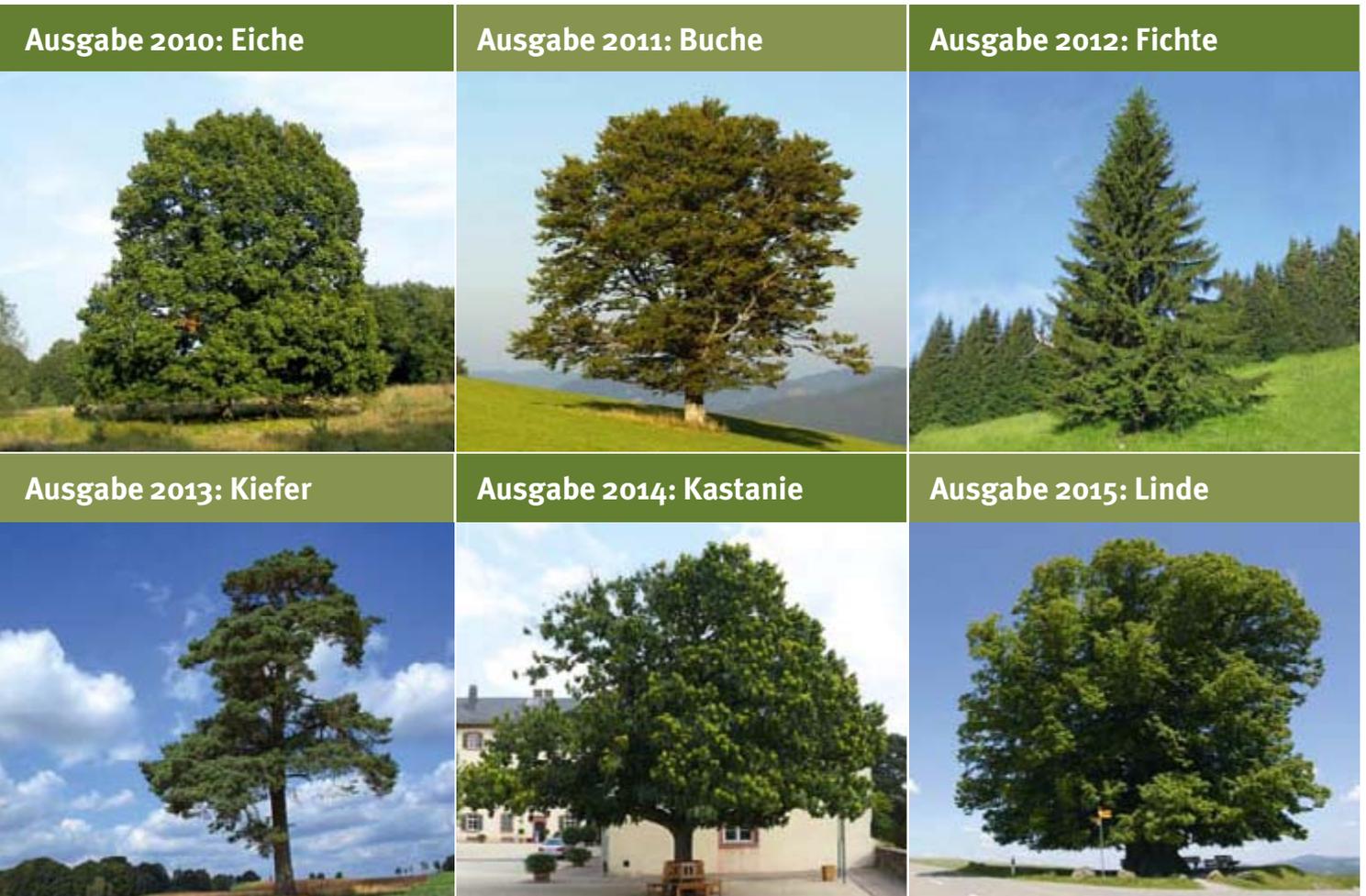
**Funktionen des Waldes**



Pflanzen. Den Menschen bietet er Ruhe, Entspannung und Erholung.

Rund ein Drittel Deutschlands ist bewaldet, der deutsche Wald erstreckt sich auf rund 110.000 Quadratkilometern. Insgesamt gibt es etwa 90 heimische Baum- und Straucharten. Während große

Teile der Waldfläche in Norddeutschland aus kleinen, zerstreuten Privatwäldern bestehen, liegen im Süden und Westen eher große, zusammenhängende Waldflächen. Den größten Anteil an der deutschen Waldfläche hat übrigens Bayern, die größte Walddichte Rheinland-Pfalz.





## 100-EURO-GOLDMÜNZE 2010

# Barockes Gesamtkunstwerk

**Seit 1981 gehört die Würzburger Residenz mitsamt Residenzplatz und Hofgarten zum UNESCO-Welterbe. Mit der Würdigung dieser Palastanlage wird in diesem Jahr die 100-Euro-Goldmünzenserie „UNESCO Welterbestätten“ fortgesetzt.**

Hoch über dem Maintal erhebt sich die Festung Marienberg, ein Wahrzeichen der Stadt Würzburg. Die ab 1200 errichtete Burg diente 500 Jahre lang den Würzburger Fürstbischöfen als Herrschaftssitz. Doch im 18. Jahrhundert zogen die Bischöfe, die auch die herzogliche Gewalt in Franken besaßen, in einen neuen, modernen Stadtpalast: die Würzburger Residenz. Dieses Hauptwerk des süddeutschen Barocks wurde zwischen 1720 und 1744 im Rohbau unter der Leitung des Hofarchitekten Balthasar Neumann erbaut – in der Regierungszeit von drei Fürstbischöfen. Zwischen 1740 und 1770 stattete eine Künstlerschar aus ganz Europa das sogenannte „Schloss über allen Schlössern“ aus. Das Gesamtkunstwerk gilt heute als das einheitlichste und außergewöhnlichste Barockschloss der Welt. Es vereint Strömungen sowohl des deutschen Barocks als auch der französischen Klassik und des Wiener Reichsstils.

Nach Abschluss der Bauarbeiten an der Residenz wurde der angrenzende Würzburger Hofgarten angelegt. Dazu beauftragte der damalige Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim den böhmischen Gartenkünstler Johann Prokop

Mayer als neuen Hofgärtner. Dieser teilte den anspruchsvoll geschnittenen Garten in einzelne, symmetrisch gegliederte Bereiche auf. So entstanden mit dem Ostgarten, dem Südgarten und der Gärtnerei drei gleich große Gartenteile.

### Vom Herrschaftssitz zum Museum

Die Säkularisierung beendete Anfang des 19. Jahrhunderts die weltliche Macht der Bischöfe und damit auch das Fürstbistum Würzburg. 1814 fiel das Territorium endgültig an das Königreich Bayern. Fortan diente die Palastanlage der königlichen Familie der Wittelsbacher als Nebenresidenz. Seit 1921 ist sie für die Öffentlichkeit zugänglich – als Museum der Bayerischen Schlösserverwaltung. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Würzburger Altstadt durch einen Luftangriff zerstört, die Residenz brannte dabei fast völlig aus. Der Wiederaufbau des Gebäudes begann 1945 und wurde 1987 abgeschlossen. Heute beherbergt der historische Komplex neben dem Museum der Schlösserverwaltung unter anderem das Martin-von-Wagner-Museum, verschiedene Institute der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, das Stadtarchiv, die Residenzgest-

stätten sowie den Staatlichen Hofkeller. Über 300.000 Besucher strömen jährlich in die Residenz, um neben der Hofkirche die 40 Stilträume zu besichtigen. Hier werden Möbel, Wirkteppiche, Gemälde und andere Kunstschatze des 18. Jahrhunderts ausgestellt.

### Realistisch, detailgetreu, wertig

Auf der 100-Euro-Goldmünze 2010 ist das Würzburger UNESCO-Welterbe überaus realistisch dargestellt. Das befand auch das Preisgericht, das den Entwurf des Künstlers Dietrich Dorfstecher aus Berlin zum Sieger kürte. Der Siegerentwurf hebt sich durch seine detailgetreue und vollständige Wiedergabe aller Teile des Welterbes ab, so die Jury – und weiter: „Die barocken Elemente Residenz und Hofgarten sind mustergültig künstlerisch wiedergegeben und auch der Residenzplatz mit dem 1894 errichteten Brunnen der Frankonia, der Schutzheiligen Frankens, findet sich in einer ausgewogenen Wertigkeit auf der Bildseite der Münze wieder.“ In der Umsetzung als Goldmünze ergebe sich dabei ein klar strukturiertes, in der Perspektive stimmiges Gesamtbild. Das schließt auch den Adler auf der Wertseite mit ein, dessen würdige Darstellung besonders hervorzuheben sei. Die 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Würzburger Residenz und Hofgarten“ erscheint voraussichtlich im Oktober 2010 – und kann bereits jetzt bestellt werden (s. Seite 2).

# Bremer Freiheitsstatue

Seit 1404 steht der Roland auf dem Marktplatz in Bremen als Symbol für Recht und Freiheit der Stadt. Sechs Jahrhunderte später ziert er gleichfalls unübersehbar die deutsche 2-Euro-Gedenkmünze 2010.

Mit stolzem Blick zum Dom St. Petri, dem einstigen Sitz des Erzbischofs, steht der Roland an der Seite des Rathauses in Bremen – als einzigartiges Zeugnis für Marktrecht, städtische Selbstverwaltung und Selbstverpflichtung zu ziviler Verantwortung. Dass die Statue im Jahr 1404 errichtet wurde, weiß man erst seit 1822. Damals wurde im Silberdienerzimmer des Rathauses ein Rechnungsbuch gefunden. Darin steht: „Als nach Christi Geburt vierzehn hundert und vier Jahre verstrichen waren, ließ der Rat zu Bremen Roland aus Stein bauen. Der kostete einhundertsechzig Bremer Mark.“

Vor seiner Errichtung stand in Bremen ein hölzerner Vorgänger, mit dem die selbstbewussten Bremer Bürger ihren Freiheitsanspruch gegenüber der kirchlichen Macht im Dom demonstrierten. Der hölzerne Roland wurde allerdings 1366 von den Knechten des Erzbischofs Albert II. umgestürzt und verbrannt, so die Überlieferung. Da erging es dem 5,50 Meter hohen Nachfolger aus Weser-Sandstein deutlich besser: Er gilt heute als die älteste noch an ihrem Platz befindliche Statue dieser Art in Deutschland. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Figur sogar eingemauert, um sie vor Bomben zu schützen. Denn in Bremen gilt seit jeher: Wenn der Roland von seinem Platz verschwindet, verliert die Stadt ihre Freiheit.

Wie gut also für die Hansestadt, dass der Roland heute noch so eine gute Figur macht. Der jugendlich wirkende

Ritter ist streng nach der Mode um 1400 gekleidet: mit langem, welligem Haar, eng und knapp sitzendem Lederwams über dem Kettenhemd, schwerem, tief sitzendem Gliedergürtel, blankem Schwert, gespornten Knien und geschienten Beinen. Der Abstand zwischen seinen spitzen Knien beträgt übrigens genau eine Bremer Elle, die früher als Maßeinheit galt. Zudem trägt er ein Wappenschild mit dem doppelköpfigen Reichsadler und der Umschrift: „Vryheit do ik yu openbar / de karl und mennich vorst vorwar / desser stede ghegheven hat / des dankt gode / is min radt.“ Auf Hochdeutsch bedeutet dies sinngemäß: „Freiheit verkündige ich Euch, die Karl und mancher andere Fürst, fürwahr, dieser Stadt gegeben hat. Dafür dankt Gott, dies ist mein Rat.“ Mit Karl ist Karl der Große gemeint, der Bremen 787 zum Bischofssitz erhob.

## Sinnbild städtischer Marktfreiheit

Der Hinweis auf Karl den Großen belegt, wen der Roland eigentlich darstellt: Er erinnert an Roland, den Markgrafen der Bretagne, einen treuen Gefolgsmann und tapferen Krieger Karls des Großen. Der Paladin verteidigte nach dem Feldzug in Spanien die Nachhut gegen die Basken und fiel 778 bei Roncesvalles. Seine Taten wurden einst in französischen, spanischen und italienischen Gedichten besungen, so auch im Rolandslied, das um 1170 nach Deutsch-

land kam. Seitdem wurden auf vielen Plätzen – besonders in nord- und ostdeutschen Städten – große Standfiguren eines oft schild- und schwertragenden Ritters errichtet – als Rechtssymbol und Sinnbild städtischer Marktfreiheit. Der bekannteste und größte Roland steht aber immer noch in Bremen. Nun ist er gemeinsam mit dem Bremer Rathaus auch auf der 2-Euro-Gedenkmünze 2010 verewigt. Die Münze aus der Bundesländer-Serie erscheint am 29. Januar 2010.



## Rathaus und Roland zum Sammeln!

Sie können das 2-Euro-Gedenkmünzenset „Bremen“ aus der Bundesländer-Serie in der Prägequalität Stempelglanz (je 16 Euro) und in der exklusiven Prägequalität Spiegelglanz (je 29 Euro) entweder einzeln oder als regelmäßige Lieferung im Abonnement bestellen. Für alle Besucher der World Money Fair vom 29. bis 31. Januar 2010 in Berlin: Am Eröffnungstag der Messe wird das 2-Euro-Gedenkmünzenset „Bremen“ erstmals angeboten – am Stand „Die Münzen der Bundesrepublik Deutschland“ (Standnummer D7). Für neue Abonnenten des Sets eine exklusive Zugabe: Mit der ersten Abolieferung erhalten Sie zudem die kostenlose Sammelbox. Sie bietet ausreichend Platz für eine geschützte Aufbewahrung aller 16 Sets der Bundesländer-Serie (s. Magazinteil in der Heftmitte).





# Die Leidenschaft, ein Abbild des Menschen zu schaffen

**Zentrales Thema in der Kunst von Prof. Christian Höpfner ist die menschliche Figur. Leidenschaftlich gerne gestaltet der Berliner Bildhauer zugleich auch Münzen. Sein neuestes Werk ist die Gedenkmünze zum 200. Geburtstag von Robert Schumann.**

Als Porträtist, Statuariker und Modelleur hat sich Prof. Christian Höpfner bereits einen Namen gemacht. Mittlerweile ist er auch als Münzgestalter überaus erfolgreich. Im vergangenen November etwa erschien die von ihm gestaltete 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „100. Geburtstag Marion Gräfin Dönhoff“, am 6. Mai 2010 wird zudem „seine“ 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „200. Geburtstag Robert Schumann“ herausgegeben. Bei beiden Siegerentwürfen wählte Höpfner für das Motiv die Darstellung im Profil – und überzeugte mit seinen Porträts auch das Preisgericht. Dabei nimmt Höpfner noch gar nicht so lange an den Künstlerwettbewerben zur Gestaltung neuer Gedenkmünzen teil. Beim Wettbewerb zur letzten 10-DM-Gedenkmünze 2001 („50 Jahre Bundesverfassungsgericht“) reichte er erstmals einen Entwurf ein.

## Vom Bierfahrer zum Bildhauer

Höpfner wurde 1939 in Burgstall (Altmark) nördlich von Magdeburg geboren. Nach dem Abitur studierte er Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin und wurde Meisterschüler

des Bildhauers Richard Scheibe. „Als ich bei ihm anfing, war er 80 Jahre alt und ich 20 Jahre jung. Das war nicht leicht für mich, aber auch nicht für ihn“, erzählt Höpfner. „Als ich ihn zum Beispiel fragte, welches Werkzeug ich mir zulegen sollte, machte er ein bedenkliches Gesicht und antwortete: ‚Die Finger sind das beste Werkzeug.‘“ Höpfner war während seiner Studienzeit übrigens der einzige Schüler des bereits emeritierten Professors. „Figürliche Bildhauerei war damals verpönt“, erklärt Höpfner. Bei Scheibe begegnete der Student auch zum ersten Mal der Münzgestaltung, half seinem Lehrmeister auch bei Porträts oder Schriften für Medaillen und Reliefs.

Nach dem Abschluss des Studiums hatte es Höpfner als figürlicher Bildhauer schwer, in seinen Beruf zu starten. „Das Notstandsprogramm des Berliner Senats Mitte der 1960er-Jahre bot für bildende Künstler keine Basis“, berichtet er. So arbeitete er zunächst als Hilfsarbeiter auf dem Bau und im Walzwerk sowie als Kellner und Bierfahrer. Für das Modellieren blieb ihm nur die Freizeit. „Durch eine Freundin, die mich damals über Wasser hielt, lernte ich den Bild-

hauer Gustav Seitz kennen. Er ermutigte mich und lud mich in sein Haus und sein Atelier nach Hamburg ein. Nach seinem Tod überließ mir seine Frau das Atelier in Berlin, wo ich fortan als freischaffender Bildhauer arbeitete“, schildert Höpfner.

Im Jahr 1969 holte ihn der Bildhauer Waldemar Grzimek, Professor für Plastisches Gestalten im Fachbereich Architektur, als Assistent an die Technische Hochschule nach Darmstadt. Drei Jahre später wurde Höpfner selbst Dozent an der TH Darmstadt. 1977 übernahm er einen Lehrstuhl für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Dort lehrte er bis 2004. „Ich habe meine Erfahrung immer gerne an den Nachwuchs weitergegeben, dessen Förderung ist mir ein großes Anliegen“, sagt Höpfner. „In meiner Klasse waren stets 15 bis 20 Studentinnen und Studenten, die sich – wie ich – schwerpunktmäßig mit der menschlichen Figur beschäftigten.“ Heute lebt und arbeitet Höpfner freischaffend in Berlin.

## Plastizität und Räumlichkeit schaffen

Im Berliner Atelier entstand auch sein Siegerentwurf der Schumann-Münze. Als Vorlage für das Motiv dienten ihm unter anderem eine Zeichnung des bedeutenden Dresdner Bildhauers Ernst Rietschel, die den Komponisten im Profil zeigt, und ein Reliefbildnis, das Rietschel 1846 von Schumann und dessen Frau Clara anfertigte (s. Seiten 10/11). „Trotz der minimalen Reliefhöhen Plastizität und Räumlichkeit zu erzeugen, das fasziniert mich besonders an der Münzgestaltung“, sagt Höpfner. Seine Frau, die Bildhauerin und Grafikdesignerin Marianne Dietz, unterstützt ihn dabei und hilft ihm etwa bei der Auswahl und Gestaltung der Münzschriften.

**Im Detail: Prof. Christian Höpfner bei der Gestaltung der Schumann-Münze.**



ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

# Musikalischer Dichter

Er ist einer der bedeutendsten deutschen Komponisten: Robert Schumann. Ihm zu Ehren gibt die Bundesregierung am 6. Mai 2010 eine 10-Euro-Silber-Gedenkmünze heraus.

Unter den Komponisten des 19. Jahrhunderts ist Robert Schumann der wohl größte musikalische Dichter. Geprägt durch seinen Vater, einen Romanschriftsteller, schrieb er selbst bereits als Kind Gedichte und Erzählfragmente und gründete einen Literaturverein für Schüler. Mit seiner

literarischen Bildung und seinem poetischen Talent prägte er den Begriff der musikalischen Romantik. So rief er zum Beispiel die „Neue Zeitschrift für Musik“ ins Leben, deren Herausgeber und Redakteur er war. Über seinen Lieblingsdichter schrieb er: „Jean Paul nimmt noch den ersten Platz bei mir ein: und ich stelle ihn über Alle.“ Zudem traf er sich auch mit Heinrich Heine und Hans Christian Andersen. Nicht zuletzt verlieh ihm die Universität Jena den philosophischen Dokortitel. In sein Tagebuch von 1828 schrieb er treffend: „TÖNE SIND HÖHERE WORTE“. Eine Feststellung, die auch als Randschrift auf der 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „200. Geburtstag Robert Schumann“ verewigt ist.

## Berufswunsch Klaviervirtuose

Robert Schumann wurde am 8. Juni 1810 in Zwickau geboren. Sein Vater führte einen Buchverlag mit Zeitschriften, Sammelwerken und Klassikerausgaben. Neben der Literatur beschäftigte sich Schumann bereits früh mit der Musik. So erhielt er Klavierunterricht, begann zu komponieren und veranstaltete „Musikalische Abend-Unterhaltungen“ im Elternhaus. Nach dem Abitur stand zunächst ein Jurastudium an – verordnet von seiner Mutter und seinem Vormund, nachdem der Vater gestorben war. Doch auch während der Unizeit in Leipzig und Heidelberg wandte sich Schumann lieber der Musik zu. Nach zwei akademischen Jahren hatte die Mutter ein Einsehen und erlaubte ihrem Sohn schweren Herzens den Abbruch des Jurastudiums. Somit konnte sich Schumann endlich ganz der Musik widmen.

Um Klaviervirtuose zu werden und sein Pianospiele zu perfektionieren, quartierte sich Schumann bei dem Klavierlehrer Friedrich Wieck in Leipzig ein. Dort begegnete er auch der damals elfjährigen Tochter Clara, die er später heiraten sollte – gegen den Willen ihres Vaters.

**MÜNZE:** „200. Geburtstag Robert Schumann“

**KÜNSTLER:**  
Prof. Christian Höpfner, Berlin

**AUSGABETERMIN:** 6. Mai 2010

**PRÄGESTÄTTE:** Hamburg (I)

**GEWICHT:** 18 g

**DURCHMESSER:** 32,5 mm

**MATERIAL:** Sterlingsilber 925 Ag

**RANDSCHRIFT:** TÖNE SIND HÖHERE WORTE

**NOMINAL:** 10 Euro

**AUFLAGE:** Spiegelglanz: 200.000,  
Stempelglanz: max. 1.600.000





**Robert Schumann mit seiner Frau Clara (oben, um 1850). Links: Das Reliefbildnis von Ernst Rietschel, das 1846 entstand und das Ehepaar Schumann zeigt, diente als Vorlage für das Motiv der Gedenkmünze.**

Vor Gericht erkämpfte das Paar die Erlaubnis zur Eheschließung. Am Tag vor dem 21. Geburtstag der Braut heirateten Robert und Clara, die ebenfalls eine talentierte Pianistin und Komponistin war.

### Autodidaktischer Komponist

Die pianistische Karriere von Robert Schumann erlitt früh einen herben Rückschlag: Durch übermäßiges und fehlerhaftes Üben mit der selbst entwickelten „Cigarrenmechanik“ erlahmten die mittleren Finger seiner rechten Hand. Doch Schumann machte aus der Not eine Tugend und intensivierte stattdessen seine Tätigkeit als autodidaktischer Komponist. 1832 wurde erstmals eine seiner Kompositionen öffentlich aufgeführt. Es folgten Konzertreisen unter anderem nach Russland, Österreich und Belgien. 1843 wurde Schumann als Lehrer für Komposition, Klavier- und Partiturspiel an das Leipziger Konservatorium berufen. Ein Jahr später siedelte er mit seiner Frau Clara und den zwei Töchtern nach Dresden um. Dort stand Schumann dem Gesangsverein „Dresdner Liefertafel“ als Dirigent vor und leitete ebenso den selbst gegründeten „Verein für Chorgesang“. Bald darauf folgte der nächste Umzug: 1850 wurde Schumann städtischer Musikdirektor in Düsseldorf.

In der RheinStadt machte Schumann jedoch sein zunehmendes Nervenleiden

zu schaffen. Ihn quälten Depressionen und Gehörhalluzinationen, am Rosenmontag des Jahres 1854 unternahm er sogar einen Selbstmordversuch, als er von einer Brücke in den Rhein sprang. Daraufhin ließ er sich in eine Nervenheilanstalt in Endenich bei Bonn einliefern, wo er aber weiterhin mit der Überarbeitung und Drucklegung musikalischer Werke beschäftigt war.

Am 29. Juli 1856 starb Robert Schumann in Endenich und wurde in Bonn beigesetzt. Er hinterließ seine Frau Clara, die noch 40 Jahre als gefeierte Klaviervirtuosin weiterlebte, sowie die gemeinsamen Kinder: vier Töchter und drei Söhne. Nach dem Tod ihres Mannes verbreitete Clara Schumann das Werk ihres Gatten europaweit in vielen Konzerten.

### Verbindung von Poesie und Intellekt

Das Gesamtwerk Schumanns umfasst alle damals üblichen Musikgattungen. Einen Schwerpunkt bildeten Klavier- und Vokalwerke, von denen viele in seiner frühen Schaffensphase entstanden. Gerade in den Vokalwerken zeigte der Komponist die enge Verknüpfung zwischen Wort und Ton. Überhaupt ist die Verbindung von Poesie und Intellekt charakteristisch für seine Musik. Auch wandte er sich der Gesangskomposition zu, schrieb etwa 1840 in nur einem Jahr fast 150 Lieder, in denen er seine Emoti-

onen ausdrückte. So besitzen zahlreiche seiner Werke autobiografische Züge.

Schumann schuf bedeutende Orchesterwerke, komponierte Kammermusik, seine einzige Oper „Genoveva“ sowie das Oratorium „Das Paradies und die Peri“, das ihm schnell Anerkennung einbrachte. Seine „Clavierstücke für die Jugend op. 68“ gehören heute zum Standardrepertoire des Klavierunterrichts. Sie sind nur eines seiner vielen Musikstücke speziell für Kinder. Bereits früh waren Schumanns Werke international bekannt, sie erklangen zum Beispiel in Frankreich, England und in den USA.

### Münze zeigt klassisches Porträt

Der Gestalter der Gedenkmünze zu Ehren des Komponisten, Prof. Christian Höpfner aus Berlin (s. Seite 9), bildete das Porträt Schumanns nach einem Relief, das schon zu dessen Lebzeiten sehr bekannt war. Es diente bereits als Vorlage für das Bronzerelief am Zwickauer Geburtshaus und für das Porträtmedaillon, das in Schumanns Grabdenkmal auf dem Alten Friedhof in Bonn eingefügt ist. Das vom Bildhauer und Schumann-Freund Ernst Rietschel entworfene Reliefbildnis entstand 1846 in Dresden und zeigt den 36-jährigen Komponisten und seine Frau im Profil. „Die zeitgemäße klare Schrift als Umschrift steht in einem interessanten Kontrast zum klassischen Porträt, das sich durch eine hohe Wiedererkennung Schumanns auszeichnet“, lobte das Preisgericht.

## Auf den Spuren Schumanns

Diese Robert-Schumann-Gedenkstätten sind für die Öffentlichkeit zugänglich (Auswahl):

- **Bonn: Schumannhaus**  
Sebastianstr. 182, 53115 Bonn-Endenich,  
Tel. 02 28/77 36 56,  
Internet: [www.schumannhaus-bonn.de](http://www.schumannhaus-bonn.de)
- **Düsseldorf: Robert-Schumann-Gedenkstätte**  
Bilker Str. 15, 40213 Düsseldorf,  
Tel. 02 11/13 32 40,  
Internet: [www.schumann-gesellschaft.de](http://www.schumann-gesellschaft.de)
- **Leipzig: Schumann-Haus**  
Inselstr. 18, 04103 Leipzig, Tel. 03 41/3 93 96 20,  
Internet: [www.schumann-verein.de](http://www.schumann-verein.de)
- **Zwickau: Robert-Schumann-Haus**  
Hauptmarkt 5, 08056 Zwickau,  
Tel. 03 75/21 52 69,  
Internet: [www.schumannzwickau.de](http://www.schumannzwickau.de)

## 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „100. Geburtstag Marion Gräfin Dönhoff“ präsentiert

Steffen Kampeter, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, stellte am 29. November 2009 die 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „100. Geburtstag Marion Gräfin Dönhoff“ der Öffentlichkeit vor. An der Präsentation im Deutschen Schauspielhaus Hamburg nahm unter anderem auch Dr. Theo Sommer teil, der lange Jahre Chefredakteur und – neben Marion Gräfin Dönhoff und Helmut Schmidt – viele Jahre Herausgeber der Wochenzeitung „Die Zeit“ war. Ihm überreichte Steffen Kampeter ein Exemplar der Münze.

Die Präsentation fand im Rahmen eines Festaktes zur Verleihung des „Marion Dönhoff Preises für internationale Verständigung und Versöhnung 2009“ statt. Die drei Stifter des Preises, „Die Zeit“, die „Zeit“-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius sowie die Marion Dönhoff Stiftung, vergaben die Auszeichnung zum siebten Mal und zeichneten in diesem Jahr den Historiker Fritz Stern aus, den einzigen noch lebenden engen Freund der Gräfin.



Steffen Kampeter (r.) übergab Dr. Theo Sommer ein Exemplar der Gedenkmünze.

## Vom „Adler“ zur Hochgeschwindigkeit

Im Oktober 2009 entschied das Preisgericht über den Künstlerwettbewerb für die 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“. Der Siegerentwurf wurde dem Bundeskabinett zur Prägung vorgeschlagen. Das Kabinett entschied im vergangenen November, den Entwurf des Berliner Künstlers Bodo Broschat als Gedenkmünze prägen zu lassen und sie am 11. November 2010 herauszugeben. prägefrisch.de zeigt die Beurteilung der Jury im Überblick.

### Der Siegerentwurf

#### 1. Preis: Bodo Broschat, Berlin

Die Beurteilung des Preisgerichts: „Der Entwurf überzeugt inhaltlich durch die hohe Symbolkraft der beiden abgebildeten Eisenbahnfahrzeuge: der ‚Adler‘, die erste deutsche Lokomotive von 1835, vor dem ICE-3-Triebzug, dem modernsten Zug der Deutschen Bahn aus der Gegenwart. Hinzu kommen prägnante Motive des Eisenbahnverkehrs wie die Brücke, das Bahnhofsdach sowie ein Weichensignal. Die kursiv gesetzte Zahl ‚175‘ symbolisiert dabei die Dynamik eines traditionsreichen und gleichzeitig sehr modernen Verkehrsträgers. Dies wird in der künstlerischen Umsetzung sehr überzeugend deutlich, indem der Adler als Relief und der ICE 3 als Spiegelglanzfläche dargestellt werden, was symbolhaft auf die technische Entwicklung der schienengebundenen Fahrzeuge verweist. Insgesamt besticht die ausgewogene Komposition als spannungsvolles Zusammenwirken der Einzelelemente, die nicht vordergründig als Aufzählung historischer Fakten erscheinen. Die Wertseite zeigt einen Adler, der dem Anspruch auf die Gestaltung als Hoheitssymbol genügt, aber auch in zurückhaltender Form auf die Gestaltung der Bildseite Bezug nimmt. Bild- und Wertseite harmonisieren durch differenzierte Kontraste, die handwerkliche Ausfertigung bewegt sich auf sehr hohem Niveau.“





## Die Plätze 2 bis 4

### 2. Preis: Eugen Ruhl, Pforzheim

Die Beurteilung der Jury: „Der Entwurf wird der historischen Entwicklung der Eisenbahntechnik vom ‚Adler‘ bis zum modernen ICE gerecht. Durch die Darstellung des fahrenden ICE wird die steigende Geschwindigkeit in der Entwicklung der Bahn dargestellt, zugleich erhält die Bildseite eine starke Dynamik der Gestaltung. Die Signaltechnik wird als wesentliches Element des Systems Bahn in die Gestaltung einbezogen. Die historischen Dampfloks sind mit großer Detailtreue dargestellt. Das Preisgericht bemängelt jedoch die zu geringe Differenzierung in der historischen Entwicklung und hätte statt der unteren Dampfloks eine andere Antriebstechnik erwartet. Insgesamt gefällt der Beitrag, bei aller Fülle der Details, durch Klarheit, hohe Plastizität und Aussagekraft. Der Adler ist kräftig und würdevoll, die Schrift ist klar, entspricht dem technischen Thema und stellt die Korrespondenz zwischen den beiden Seiten her.“

### 3. Preis: Hagen Täuscher, Berlin

Die Beurteilung des Preisgerichts: „Der Entwurf überzeugt durch eine klare Gliederung. Die Bildseite kombiniert den ‚Adler‘ mit der Darstellung eines Streckennetzes. Aus dem Streckennetz ‚wächst‘ ein Gleis heraus, das auch als Zug der Gegenwart gesehen werden kann. Dadurch verbindet sich die klare Struktur der Bildseite mit der Dynamik desfahrens. Nicht ganz überzeugen kann der grafische Ansatz der Bildseite als Entwurf einer Münze. Der Adler auf der Wertseite ist dagegen plastischer gestaltet, wobei die lamellenartige Darstellung der Schwanzfeder mit der Bildseite korrespondieren soll.“

### 4. Preis: Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin

Die Beurteilung der Jury: „Die Bild- und Wertseite sind in sich harmonisch komponiert. Die Gestaltung der Bildseite besticht zunächst durch ihre präzise handwerkliche Ausarbeitung und filigrane Detaillierung. Aus der Nietenkonstruktion der ‚Adler‘-Lokomotive entwickelt der Künstler das klassische Münzgestaltungsmotiv eines Perlrandes. Die bildnerische Idee erschöpft sich allerdings in der authentischen Darstellung der Lokomotive, ohne auf die Entwicklung und die technische, infrastrukturelle und gesellschaftliche Bedeutung des Themas einzugehen. Die gewählte Serifenschrift vermittelt einen Eindruck von Klassizität und findet auch auf der Wertseite Anwendung. Der Adler entspricht den Anforderungen, die an ein staatliches Hoheitssymbol zu stellen sind.“



# Sammler fragen – Experten antworten

## *Gibt es einen Katalog mit allen bisher herausgegebenen 2-Euro-Münzen?*

Ja, hier gibt es verschiedene Publikationen. Im März 2010 erscheint zum Beispiel im Battenberg-Verlag der neu erarbeitete Katalog „Die 2-Euro-Münzen. Katalog der 2-Euro-Umlauf- und -Son-

dermünzen aller Euro-Staaten“ (ca. 250 Seiten, 9,90 Euro). Auch die offiziell herausgegebenen 2-Euro-Münzen in Földern, Coincards, Blistern und Ausgaben in der Prägequalität „Polierte Platte“ wurden eingearbeitet. Alle Münzen sind beschrieben, mit aktuellen Auflagenzahlen versehen und marktgerecht bewertet. Der durchgehend farbige Katalog soll Sammlern als Richtschnur für den Aufbau einer 2-Euro-Sammlung dienen.

- **Portugal:** PORTUGAL/UEM 1999–2009
- **Slowakei:** SLOVENSKO/HMÚ 1999–2009
- **Slowenien:** SLOVENIJA/EMU 1999–2009
- **Spanien:** ESPAÑA/UEM 1999–2009
- **Zypern:** ΚΥΠΡΟΣ ΚΙΒΡΙΣ/ONE 1999–2009

Quelle: Amtsblatt der EU/10.12.2008

## Impressum **AUSGABE 1/FEBRUAR 2010**

### Herausgeber:

Bundesministerium der Finanzen  
Wilhelmstr. 97 · 10117 Berlin

### Verantwortlich:

Frank Mumpro · Regierungsdirektor im Bundesministerium der Finanzen

### Realisation & Gestaltung:

VVA Kommunikation GmbH  
Theodor-Althoff-Str. 39 · 45133 Essen

**Redaktion:** Tobias Möllney (CvD), Dirk Maertens

**Artdirektion:** Sonja Komander

### Druck:

ELLER repro+druck GmbH · Peter-Henlein-Str. 10  
78056 Villingen-Schwenningen

**Bildnachweis:** iStockphoto (S. 1) · BMF; Bundesregierung/Laurence Chaperon (S. 2/3) · Deutsche Bundesbank Frankfurt am Main; Shutterstock; www.wikipedia.org/Willow (S. 4/5); Bayerische Schlösserverwaltung; Fotolia; iStockphoto; www.wikipedia.org/Dontworry/Nikanos/Qgroom/Stefan Wernli (S. 6/7) · Andreas Rehkopp; BTZ Bremer Touristik-Zentrale (S. 8/9) · picture-alliance (S. 10/11) · Thorsten Scherz/medienfabrik Gütersloh (S. 12) · MEV/VVA; www.wikipedia.org/Library of Congress (S. 14/15) · iStockphoto (S. 16) · Einhefter: iStockphoto (S. 1)

### Leserbriefe bitte an:

VVA Kommunikation GmbH  
Redaktion prägefisch.de  
Postfach 23 01 40 · 45069 Essen

### Internetadresse (VfS):

www.deutsche-sammlermuenzen.de

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir mangels Zeit nicht alle Zuschriften beantworten und aus Platzgründen leider nur einen Teil – manchmal gekürzt – abdrucken können.

*Anfang 2009 gaben alle 16 Euroländer die 2-Euro-Gedenkmünze „10 Jahre WWU“ motivgleich heraus. Die Bildseite der Münzen aus den einzelnen Euroländern unterscheidet sich nur durch die Schreibweise des Ausgabeanlasses und -staates in der jeweiligen Landessprache. Wie lauten diese Aufschriften im Einzelnen?*

- **Belgien:** BELGIË BELGIQUE  
BELGIEN/EMU 1999–2009
- **Deutschland:** BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND/WWU 1999–2009
- **Finnland:** SUOMI FINLAND/2009/  
EMU 1999–2009
- **Frankreich:** RÉPUBLIQUE  
FRANÇAISE/UEM 1999–2009
- **Griechenland:** ΕΛΛΗΝΙΚΗ  
ΔΗΜΟΚΡΑΤΙΑ/ONE 1999–2009
- **Irland:** ÉIRE/AEA 1999–2009 EMU
- **Italien:** REPUBBLICA ITALIANA/  
UEM 1999–2009
- **Luxemburg:** LËTZEBUERG/  
UEM 1999–2009
- **Malta:** MALTA/UEM 1999–2009
- **Niederlande:** NEDERLAND/  
EMU 1999–2009
- **Österreich:** REPUBLIK ÖSTERREICH/  
WWU 1999–2009



Die 2-Euro-Gedenkmünze „10 Jahre WWU“ aus Deutschland.

*Die Reihenfolge, in der die 16 Länder der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Bundesländer-Serie mit einer 2-Euro-Gedenkmünze gewürdigt werden, richtet sich nach dem Vorsitz des jeweiligen Landes im Bundesrat. Wer legt diese Reihenfolge fest?*

Die Reihenfolge, welches Land in welchem Jahr den Bundesratsvorsitz hat, legten die Ministerpräsidenten bereits am 30. August 1950 fest (Königsteiner Abkommen). Seitdem gilt: Der Bundesrat wählt seinen Präsidenten jährlich zum 1. November neu. Die Reihenfolge beginnt mit Nordrhein-Westfalen als dem einwohnerstärksten und endet mit Bremen als dem einwohnerschwächsten Land. Nach Ablauf dieses Turnus beginnt die Abfolge von Neuem. 1990 wurde sie um die fünf neuen Länder ergänzt.

# Heiliger Gral für Münzsammler

Die US-amerikanische 20-Dollar-Goldmünze „Double Eagle“ aus dem Jahr 1933 gilt heute als die teuerste und wertvollste Münze der Welt. Ihre über 75-jährige Geschichte ist überaus spannend, fast schon unglaublich.

Am 30. Juli 2002 fand im New Yorker Auktionshaus Sotheby's eine der spektakulärsten Einzelauktionen statt. Zur Versteigerung stand der „Heilige Gral für Münzsammler“, wie Sotheby's Auktionator David Redden das begehrte Objekt beschrieb: die US-amerikanische 20-Dollar-Goldmünze „Double Eagle“ in der Ausgabe von 1933. Innerhalb von nur zehn Minuten schnellte das Gebot von anfänglich 2,5 Millionen auf am Ende schwindelerregende 6,6 Millionen Dollar. Insgesamt 7,59 Millionen Dollar (inklusive 15 Prozent Aufschlag) musste der anonyme Käufer am Ende für die Münze bezahlen, hinzu kamen weitere 20 Dollar für den aufgeprägten Nennwert, der an das Schatzamt der USA ging. Seitdem ist diese Münze die wohl mit Abstand teuerste Münze weltweit. Bis zur Versteigerung galt eine 1999 für 4,14 Millionen Dollar versteigerte Dollar-Silbermünze von 1804 als wertvollste der Welt. Aber warum war ein Sammler bereit, eine derart hohe Summe für den „Double Eagle“ von 1933 zu bezahlen? Es liegt wohl an der Geschichte dieser Rarität.

Ein Blick zurück: Nach den großen Goldentdeckungen im US-Bundesstaat Kalifornien begann die nationale Präge-

stätte US Mint ab 1795, 10-Dollar-Goldmünzen zu prägen. Wegen des abgebildeten Adlers nannte sie der Volksmund „Eagle“ (dt. Adler). Ab 1849 wurden auch 20-Dollar-Goldmünzen hergestellt, also „Double Eagle“ (dt. Doppel-Adler). Anfang des 20. Jahrhunderts beauftragte der damalige US-Präsident Theodore Roosevelt den Bildhauer Augustus Saint-Gaudens, die nationalen Goldmünzen umzugestalten. So zeigte der „Double Eagle“ nach dem Entwurf von Saint-Gaudens ab 1907 die Freiheitsgöttin „Lady Liberty“ auf der Bildseite und einen fliegenden Adler auf der Wertseite. 1933 stoppte der damalige US-Präsident Franklin D. Roosevelt wegen der Weltwirtschaftskrise die Herstellung der Goldmünzen und verbot sogar den privaten Goldbesitz (außer Schmuck und Sammlermünzen). Noch bevor die rund 445.500 im Jahr 1933 geprägten „Double Eagle“ in den Umlauf gelangten, wurden sie wieder eingeschmolzen. Nur zwei Exemplare sollten erhalten bleiben, die bis heute im National Museum of American History in Washington zu sehen sind.

## Die Odyssee des „Double Eagle“

Durch mysteriöse Umstände gelangten jedoch wenige „Double Eagle“ von 1933

aus der US Mint unrechtmäßig in privaten Besitz. Als das bekannt wurde, begann die US-Strafverfolgungsbehörde Secret Service mit der Suche nach den illegalen Goldmünzen. Mit Erfolg: In den 1940er- und 1950er-Jahren konnten neun der verschwundenen Goldmünzen aufgespürt, beschlagnahmt und vernichtet werden. Ein „Double Eagle“ jedoch gelangte 1944 auf offiziellem Weg in die Münzsammlung von König Faruk I. nach Ägypten. Nachdem der König 1952 abgesetzt worden war, sollte seine Münzsammlung in Kairo versteigert werden. Als das Schatzamt der USA davon erfuhr, bemühte es sich um die Rückgabe der Goldmünze. Doch erneut verschwand diese – und zwar spurlos. Diesmal für rund 40 Jahre. 1996 entdeckte der Secret Service bei einem britischen Münzhändler einen „Double Eagle“, der angeblich einst König Faruk I. gehört haben soll. Nach langen Verhandlungen ging das Eigentumsrecht an dieser Goldmünze 2001 auf die US-Regierung über. Nachdem diese die Münze zum offiziellen Zahlungsmittel erklärt hatte, stand dem Verkauf per Auktion im Jahr darauf nichts mehr im Wege.

## Weiterer Fund und Neuauflage

2004 wurden zehn weitere „Double Eagle“ von 1933 in einem Nachlass entdeckt. Sie befinden sich derzeit im Goldtresor des U.S. Bullion Depository in Fort Knox, werden aber nicht verkauft. 2009 erschien in den USA eine Neuauflage des „Double Eagle“ mit nahezu unverändertem Motiv. Diese Münze gelangte – im Gegensatz zum Vorgänger – in großem Stil in den Handel.



Begehrtes Sammlerobjekt: der „Double Eagle“ in der Ausgabe von 1933.



Der Bildhauer Augustus Saint-Gaudens, ein gebürtiger Ire, entwarf Anfang des 20. Jahrhunderts das Design der heute wertvollsten Goldmünze der Welt.

## SERIE: DIE VIelfALT DES EURO, TEIL 2

# Ein Name, viele Aussprachen

Insgesamt 23 Amtssprachen gibt es in der Europäischen Union. Da verwundert es nicht, dass der Name „Euro“ in den verschiedenen Sprachen der Euroländer unterschiedlich ausgesprochen wird.

Auf seiner Tagung im Dezember 1995 beschloss der Europäische Rat, dass der Name für die neue europäische Gemeinschaftswährung „Euro“ lauten soll, auch weil er in allen Sprachen der Euroländer problemlos auszusprechen sei. Der Rat vertrat ferner die Auffassung, dass die einheitliche Währung in allen Amtssprachen der Europäischen Union (EU) unter Berücksichtigung der verschiedenen Alphabete denselben Namen tragen muss. So wird etwa im Griechischen das griechische Alphabet verwendet (ευρώ) und im Deutschen die Währung großgeschrieben (Euro).

Dieser Name wird in den verschiedenen Sprachen der Euroländer unterschiedlich ausgesprochen, im Deutschen zum Beispiel „oiro“, im Irischen „juro“, im Französischen „öro“, im Spanischen „äuro“ sowie im Griechischen und im Slowenischen „evro“.

## Die Aussprache der Untereinheit

Unterschiede gibt es aber nicht nur beim Euro, sondern auch bei der Untereinheit Cent. Die europäischen Finanzminister beschlossen im Oktober 1996, den Euro in 100 Cent zu unterteilen, wobei der Name „Cent“ keineswegs die Verwendung von umgangssprachlichen Abwandlungen in den Euroländern ausschließt. So wurde unter anderem der Ausdruck „centime“ im Französischen erlaubt, um

klanglich weniger gelungene Formulierungen wie etwa „trois cents cent“ zu vermeiden. In Finnland wird der Cent derweil „sentti“ geschrieben, in Griechenland „ΛΕΠΤΟ“ (= Lepto). In Deutschland wurde darüber diskutiert, ob die Untereinheit nun „Zent“ oder – wie etwa die

Amerikaner – mit scharfem Anfangs-„S“ ausgesprochen werden sollte. Laut Duden-Aussprachewörterbuch geht übrigens beides.

## Der Euro auf Kyrillisch?

Im Jahr 2004 wurde die EU durch den Beitritt von zehn Staaten erweitert. In diesem Zusammenhang regten einige der neuen Mitgliedsstaaten an, auch andere Bezeichnungen für die Gemeinschaftswährung zuzulassen, da die bislang einheitliche Schreibweise den grammatikalischen Regeln ihrer Sprachen widerspräche. Lettland plädierte zum Beispiel für „eiro“, da der Doppelvokal „eu“ in der Landessprache nicht vorkomme. Die Litauer wollten den Euro „euras“ nennen, was dem landessprachlichen Gebrauch näher käme. Doch das ist nicht so einfach, denn: Die einheitliche Schreibweise des Euro findet sich in allen Rechtsakten der Europäischen Gemeinschaft (EG). Auch heißt es in den Konvergenzberichten der Europäischen Zentralbank, in denen untersucht wird, ob die Mitgliedsstaaten die notwendigen Bedingungen für die Euro-Einführung erfüllen: „(...) in Anbetracht der ausschließlichen Zuständigkeit der Gemeinschaft für die Festlegung des Namens der einheitlichen Währung sind jegliche Abweichungen von dieser Bestimmung mit dem EG-Vertrag unvereinbar und daher zu beseitigen.“ Wann Lettland und Litauen den



Euro einführen werden, ist allerdings noch offen.

Als Bulgarien und Rumänien zum 1. Januar 2007 der EU beitraten, zeigte sich die nächste sprachliche Hürde, denn Bulgarien verwendet als einziger EU-Staat die kyrillische Schrift – und buchstabiert den Euro als „EBPO“. Das Datum der Euro-Einführung in Bulgarien steht derzeit ebenfalls noch nicht fest.

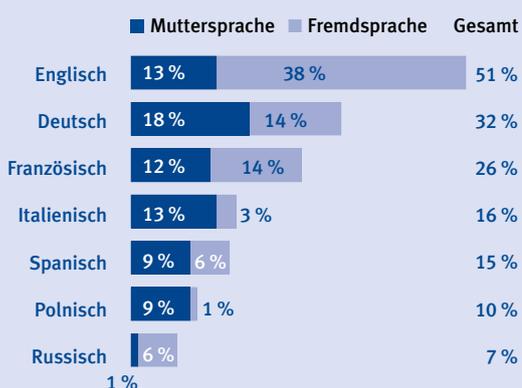
## Der Name auf Banknoten und Münzen

Auf den Euro-Banknoten steht der Name der Gemeinschaftswährung übrigens sowohl in lateinischer (EURO) als auch in griechischer (ΕΥΡΩ) Schrift. Auf der gemeinsamen Wertseite der Euro- und Cent-Münzen ist der Name dagegen nur in lateinischer Schrift geprägt – vor allem aus Platzgründen.

Eine unterschiedliche Schreibweise auf Euromünzen gab es bei den 2-Euro-Gedenkmünzen „50 Jahre Römische Verträge“ (2007) und „10 Jahre Wirtschafts- und Währungsunion“ (2009). Obwohl beide Münzen von allen Euroländern motivgleich herausgegeben wurden, unterscheiden sich die Bildseiten der Münzen aus den einzelnen Ländern durch die Schreibweise der Aufschrift in der jeweiligen Landessprache (s. auch Seite 14).

**Lesen Sie in einer der nächsten Ausgaben: Der Euro – Gestaltung der Banknoten und Münzen**

## Meistgesprochene Sprachen in der EU



Quelle: Europäische Gemeinschaften/ELAN-Studie 2007